Erwartbare Ergebnisse der Arbeitsgruppen – Lösungshinweise

Arbeitsgruppe I (Arbeitsblätter I – 1 bis I – 7)

Was ist Wissenschaft und was trennt sie von Religion?

Arbeitsaufgaben:

1. Auf welche Weise trennten die griechischen Denker zwischen Mythos und Logos?

- Sie stellten mit kritischen Fragen die überlieferten Mythen (zum Beispiel Weltentstehungsmythen) ihrer Zeit in Frage und wiesen auf logische Widersprüche hin.
- Logik und Beweisführung wurden ihnen zu Kriterien der Bestimmung von Wahrheit. Die Mythologie wird zwar nicht widerlegt, aber in den Bereich des persönlichen Glaubens verwiesen.

2. Welche Kriterien zu Beurteilung des Wahrheitsgehalts einer Aussagen wurden von ihnen entwickelt?

- Strenge Logik (beispielsweise dass eine Aussage frei von inneren Widersprüchen sein muss).
- Exakte Bestimmung von Ursache-Wirkungsbeziehungen (Kausalität)
- Systematisierung des Wissens über die Welt (spätere Grundlage der Bildung von Einzelwissenschaften)
- Unterscheidung zwischen Form und Materie.

3. Was ist das Kernanliegen der heutigen Definitionen von Wissenschaft?

- Intersubjektiv gültige (das heißt von verständigen Teilnehmern eines Diskurses geteilte) Aussagen treffen.
- Beschreibungen der Wirklichkeit liefern und Erklärungen der untersuchten Tatbestände (wo solche möglich sind).

4. Welche Voraussetzungen muss eine Aussage erfüllen, um als wissenschaftlich zu gelten?

- Ihr Gültigkeitsumfang muss definiert sein, das heißt es muss klar sein, für welchen Ausschnitt der Wirklichkeit sie überhaupt Geltung beanspruchen kann.

- Sie muss so formuliert sein, dass sie (logisch oder empirisch) widerlegt werden kann, insbesondere durch neue Tatsachen und Beobachtungen (Prinzip der Falsifikation).
- Zwischen „wissen“ und „vermuten“ ebenso wie zwischen „beweisen und verstehen“ muss präzise getrennt werden.

5. Warum gelten religiöse und metaphysische Aussagen als „nicht wahrheitsfähig“?

- Sie sind nicht falsifizierbar.
- Das bedeutet nicht, dass sie falsch sind. Doch lassen sie sich empirisch weder beweisen noch widerlegen.

6. Wie beurteilen Sie die Aussage des tibetischen buddhistischen Gelehrten Geshe Thubten Ngawang, dass zwischen Religion und einer Untersuchung mit logischen Argumenten kein Widerspruch besteht?

- Geshe Thubten Ngawang plädiert für strenges eigenes Nachdenken und die Untersuchung mit logischen Argumenten auch wenn es um Fragen der eigenen religiösen Orientierung geht. Das ist ein durchaus wissenschaftlicher Ansatz.
- Andererseits spricht er über die Notwendigkeit, Vertrauen zu entwickeln. Wissenschaft jedoch basiert nicht auf Vertrauen, sondern Überprüfung und Kontrolle.

7. Nehmen Sie Stellung zu der auf dem Foto gemachten Aussage: „Wissenschaft beweist, Religion behauptet.“

- Einerseits stellt die Aussage einen durchaus vorhandenen Unterschied heraus, andererseits ist sie banal bis falsch.
- Nicht alle wissenschaftlichen Erkenntnisse sind bewiesen, so ist selbst bei der „Schulmedizin“ nur ein Teil wirklich evidenzbasiert. Auch stützt sich der Buddhismus auf innere Erfahrung, die zwar kommuniziert, aber nicht einfach „behauptet“ wird.

Arbeitsgruppe II (Arbeitsblätter II – 1 bis II – 10)

Ist der Buddhismus zumindest in Teilen eine Wissenschaft („Wissenschaft des Geistes“)?

Arbeitsaufgaben:

1. Welche Argumente sprechen dafür, im Buddhismus vornehmlich eine Religion zu sehen?

- Im Buddhismus gibt es Riten und Praktiken ähnlich anderen Glaubensgemeinschaften.
- Der Buddhismus lehrt die Menschen, die Grenzen des Ich zu transzendieren, wenn auch in anderer Form als das Christentum.
- Als Institution schaffen buddhistische Schulen die Möglichkeiten zu spiritueller Erfahrung.

2. Aus welchen Gründen halten einige Buddhisten ihn für eine „Wissenschaft von Geist“?

- Buddhismus und moderne Wissenschaft beruhen beide auf Erfahrung.
- Manche Buddhisten erklären Buddhas Worte zu „Arbeitshypothesen“, die jeder anhand der Wirklichkeit seines eigenen Lebens auch ihren Wahrheitsgehalt überprüfen kann.
- Auch der Buddhismus kennt das Prinzip der Verifikation. Buddha verlangte nichts zu glauben, wovon man nicht selbst überzeugt ist.

1. Hinsichtlich welcher Fragen lassen sich zumindest gewisse Übereinstimmungen zwischen dem Buddhismus und einigen Feldern der modernen Wissenschaft feststellen?

- Buddhistische Beschreibungen der Wirklichkeit beruhen auf Ursache-Wirkungsketten, also einem Modell von Kausalität.
- Es gibt einige Übereinstimmungen zwischen Wissenschaften wie der Quantenphysik oder modernen phänomenologischen Forschung mit den alten Lehren des Buddhismus.
- Einige Buddhisten meinen, dass die buddhistische Lehre mehr an den Verstand als das Gefühl appelliere und der strenge Vernunftbezug daher eine Schnittmenge mit der modernen Wissenschaft bilde.

3. Worin unterscheidet sich das Verhältnis von Buddhismus und Wissenschaft vom Verhältnis des Christentums zur modernen Wissenschaft?

- Der Buddhismus hat seine Lehren nie in einen Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen gebracht (wie beispielsweise die christlichen Kirchen früher die Evolutionstheorie bekämpften).
- Anders als im Abendland herrschte in Asien keine strikte Trennung zwischen Wissenschaft und Religion, bzw. die Religionen haben ihre Lehren nur selten als wissenschaftlichen Erkenntnissen überlegen herausgestellt.

4. Beschreiben Sie, wie einige Buddhisten die Ergebnisse der modernen Wissenschaften in Bezug zum Buddhismus setzen. Wie beurteilen Sie deren Einschätzungen?

Beschreibende Wiedergabe:

- Henry Steel Olcott versuchte die Wahrheit des Buddhismus mit parapsychologischer Forschung zu belegen (Lichtemanationen und Aurakörper).
- Andere behaupten, die Entdeckung des Atoms und die Existenz des Unbewussten belegten die Wahrheiten des Buddhismus, da beide schon von Buddha beschrieben worden seien.
- Da wissenschaftliche Wahrheitssuche weder zu innerer Zufriedenheit noch einem klaren Geist führe und auch das Leiden in der Welt nicht verringere, sei die ganzheitliche Lehre des Buddhismus für die Zukunft der Menschheit sehr wichtig. Sie setze auf innere Gestilltheit anstelle äußerlicher Erfolge.
- Wissenschaft und Buddhismus seien zwei Fenster zur Wirklichkeit, die sich gegenseitig ergänzen sollten, aber nicht vermischt werden dürfen.

Eigene Beurteilung:

- Wenn Prof. Trinh Xuan Thuan fordert, dass die „Wissenschaft [...] nicht angewandt werden soll, um den Buddhismus zu erklären“, plädiert er im Kern für ein Verbot bzw. eine Einschränkung wissenschaftlicher Forschung auf bestimmten Gebieten. Will er damit den Buddhismus vor möglicher Widerlegung schützen? Ein solcher Ansatz ist nicht wissenschaftlich.

- Prof Trinh Xuan Thuan plädiert für einen Dialog, beide Seiten hätten ihre eigenen Methoden und Denkweisen und diese sollten respektiert werden. Das ist eine wohlwollende und tolerante Haltung.
- Übereinstimmungen zwischen Buddhismus und modernen Naturwissenschaften sind vorhanden, das beweist die große Wahrheit der Buddhalehre. Buddha erforschte die Wirklichkeit im „Labor seines Geistes“ durch genauste Analyse. Das ist ein zutiefst wissenschaftliches Vorgehen.
- Die Naturwissenschaften treffen immer nur Aussagen über abgrenzbare Teile der Realität, der Buddhismus aber handelt von der Gesamterfahrung der Wirklichkeit im menschlichen Erleben. Das sind zwei völlig unterschiedliche Ebenen.

5. Erläutern Sie einige Aspekte der problematischen Beziehung von Wissenschaft und Buddhismus anhand der Karmalehre.

- Nach buddhistischer Ansicht ist die Karmalehre die Anwendung des Gesetzes von Ursache und Wirkung auf die Welt des Geistes und die Bedingungen der Wiedergeburt der Wesen. Man könne den Folgen seiner Handlungen niemals entkommen, das sei ein ehernes Gesetz.
- Einige ziehen Reinkarnationsberichte heran und behaupten, die Wiedergeburt sei damit wissenschaftlich bewiesen. Andere halten solch episodische Evidenz allein nicht für ausreichend und weisen auf Selbsttäuschungen hin.
- Das Karmagesetz ist eine Sache des Glaubens und wissenschaftlich nicht beweisbar. Da Ursache und Wirkung oft weit auseinander liegen (teilweise über mehrere Leben) kann eine zwingende Kausalität überhaupt nicht belegt werden.
- Obwohl sie über das allgemeine Kausalitätsgesetz in Form einer wissenschaftlichen Wahrheit formuliert werden, sind Karma und Wiedergeburt reine Glaubenslehren. Sie mögen war sein, aber sie sind nicht gemäß strengen wissenschaftlichen Kriterien bewiesen.

Arbeitsgruppe III (Arbeitsblätter III – 1 bis III 5)

Wo bestehen Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede zwischen Buddhismus und moderner Wissenschaft?

Arbeitsaufgaben:

1. Nennen Sie einige Kriterien, nach denen sich moderne Wissenschaften unterteilen lassen und erklären Sie, was diese Unterteilungen hinsichtlich der jeweiligen wissenschaftlichen Methoden bedeuten.

- Es gibt
  a) Wissenschaften und wissenschaftliche Methoden, die mittels empirischer Verfahren (z.B. Beschreibungen, Analysen und Experimenten) belegbare Aussagen über abgrenzbare Teile der Wirklichkeit treffen,
  b) Wissenschaften und wissenschaftliche Methoden, welche die Wirklichkeit durch Sinnverstehen ergründen und im Rahmen standardisierter Verfahren Deutungen von Welt erzeugen, die in Kommunikationsprozessen vermittelt werden,
  c) Wissenschaften und wissenschaftliche Methoden, die auf systematische Weise prognostisches Wissen erzeugen und Handlungsmodelle zur Gestaltung von Wirklichkeit generieren.
- Wissenschaftler unterscheiden grundsätzlich zwischen logischen und empirischen Aussagen – und nur diese sind wahrheitsfähig. Normative und metaphysische Aussagen hingegen sind nicht wahrheitsfähig.

2. Was ist das Unterscheidungskriterium zwischen wahrheitsfähigen und nicht wahrheitsfähigen Aussagen und warum ist diese Unterscheidung so wichtig?

- Wahrheitsfähige Aussagen stützen sich auf logische oder empirische Verfahren der Erkenntnisgewinnung.
- Wahrheitsfähige Aussagen sind verifizier- oder falsifizierbar, nicht-wahrheitsfähige scheitern an diesem Kriterium.
- Diese Unterscheidung ist wichtig, denn es geht um die Geltung von Aussagen als Grundlage für gesellschaftliche Entscheidungen (zum Beispiel welche Heilverfahren Krankenkassen bezahlen sollen oder wie dringlich welche Maßnahmen zur Verlangsamung des Klimawandels sind).

3. Liefert der Buddhismus wahrheitsfähige Aussagen (im Sinne von wissenschaftlicher Beweisbarkeit) und wenn ja, welche?

- Man könnte sagen „nein“, denn Dinge wie Karma und Wiedergeburt sind wissenschaftlich nicht beweisbar.
- Man könnte aber auch „ja“ sagen, denn die Aussage von der Unbeständigkeit und Vergänglichkeit aller Dinge lässt sich nicht bestreiten und wird beispielswiese durch die Quantenphysik und deren Erkenntnisse über das Verhalten der Elementarbausteine der Wirklichkeit bestätigt.
- Buddhas Lehre von der Untrennbarkeit des Subjekts vom Wahrnehmungsprozess und dem Gegenstand der Wahrnehmung findet so seine empirische Bestätigung in der modernen Physik, beispielsweise im Wellen- und Teilchendualismus.

4. Was sagt Friedrich Nietzsche über den Wahrheitsgehalt der Wissenschaft? Was könnte daraus hinsichtlich des Buddhismus folgen?

- Nach Nietzsche geht es der Wissenschaft gar nicht um Wahrheitssuche. Sie erzeugt lediglich eine pyramidale Welt von Gesetzen und Grenzbestimmungen, um die Herrschaft des Menschen, eines nackten Affen ohne Hörner und Raubtiergebiss, über die Natur zu sichern. Dabei wird der Anschein des Festen und Dauerhaften erzeugt, damit der Mensch sich nicht der Flüchtigkeit seines Daseins stellen muss.
- Die Verdrängung der allgegenwärtigen Vergänglichkeit wird auch in der Lehre Buddha thematisiert, sie ist die Quelle von Leiden.
- Alles Handeln jedoch auf einen „Willen zur Macht“ zurückzuführen ist kein buddhistisches Denken. Buddha sah in Unwissenheit und dann im Verlangen die Triebkräfte des Handelns.

5. Ist Religion eine weniger entwickelte Weltsicht als Wissenschaft? – Kommentieren Sie den Satz aus dem Text von Silke Gülker: „Wer also für den Fortschritt ist, kann nicht für Religion sein.“

- Gülker stellt das „Dreistadiengesetz“ des französischen Philosophen (und einem der Gründerväter der modernen Soziologie), Auguste Comte, vor, nach dem das Denken der Menschheit eine Höherentwicklung durchmachte, und zwar vom theologischen über das metaphysische hin zum fortgeschrittenen wissenschaftlichen Stadium.

- Im Sinne einer Beweisbarkeit von gemachten Aussagen sowie der Beherrschung der Welt durch Wissenschaft und Technik - die auch das Leben in vielen Dingen leichter macht - kann man durchaus von einer Weiterentwicklung sprechen.
- Doch hat diese Entwicklung nicht vermocht, Krieg, Gewalt und Grausamkeit aus der menschlichen Gemeinschaft zu verbannen, sodass man eher von einem punktuellen Fortschritt sprechen müsste. Tatsächlich ist der Fortschritt oft ein Fortschreiten weg vom Menschlichen.
- So bleiben also Religion und Metaphysik als Instanzen, die nach dem Sinn des Lebens fragen und die Notwendigkeit ethischen Handelns betonen, auch in der Gegenwart wichtig und sind nicht obsolet geworden. Im Gegenteil, thematisieren sie doch gerade jene Fragen, gegenüber denen die Wissenschaft oft blind ist oder auf welche sie keine Antworten zu geben vermag.

6. Wie beurteilen Sie die Textaussage des Dalai Lama zum Verhältnis von Wissenschaft und Religion?

- Nach Ansicht des Dalai Lama stehen Wissenschaft und Buddhismus einander gar nicht entgegen, haben sie doch das gleiche Ziel, „die Wahrheit“ zu finden. Positiv ist die Bezugnahme auf das, was beide eint.
- Problematisch an dieser Aussage ist der nicht erklärte Wahrheitsbegriff. Geht es um Korrektheit konkreter Einzelaussagen über bestimmte Sachverhalte oder die „letzte Wahrheit“ hinter allen Dingen? Letzteres ist aber gar nicht Gegenstandsbereich der modernen Wissenschaften.

Arbeitsgruppe IV (Arbeitsblätter IV – 1 bis IV 6)

Welche Ergebnisse sind von einem Dialog zwischen Buddhismus und Wissenschaft zu erwarten?

Arbeitsaufgaben:

Über die (faktischen und möglichen) Ergebnisse eines Dialogs von Buddhismus und Wissenschaft gibt es unterschiedliche Ansichten.

1. Nennen Sie einige der in den Texten erwähnten positiven Ergebnisse!

- Der Dialog hat sich für beide Seiten als inspirierend und fruchtbar erwiesen.
- Beide Seiten hegen den Wunsch, aus einem Erfahrungsaustausch auch ein gemeinsames Verantwortungsgefühl für die Welt zu entwickeln.

2. Fassen Sie die Argumente der kritischen Stimmen zusammen!

- Es ist von wechselseitige Schmeicheleien die Rede, die beiden Seiten in der öffentlichen Selbstdarstellung zum Vorteil gereichen.
- Es kommt zu einer Verwischung von Grenzen, die aber notwendig sind, damit es nicht zu Missverständnissen kommt.

3. Was sagen Sie zu den Thesen von Paul Feyerabend, der die Überlegenheit der modernen Wissenschaft radikal in Frage stellt? Was könnte daraus für den Dialog zwischen Wissenschaft und Buddhismus folgen? Gibt es Beispiele für seine These?

- Paul Feyerabend sieht die Dinge sehr pragmatisch: Es ist wohl sehr naiv, die verschiedenen Wissenschaften mit ihren Methoden vom alltäglichen Gebaren so mancher der Wissenschaftler stets messerscharf trennen zu wollen.
- Feyerabend ist gegen die Anbetung von Wissenschaft und gegen eine naive Wissenschaftsgläubigkeit. Forschung und Erkenntnisstreben haben oft etwas zu tun mit dem Streit um Patente und Forschungsgelder.
- Menschliche Einflussgrößen (psychologische, soziale oder kognitive) unterhöhlen regelmäßig die hochgehaltene reine Rationalität wissenschaftlicher Forschung. Überall, wo der menschliche Faktor ins Spiel kommt, sind vielleicht die Lehren des Buddhismus gefragt, denn menschliche Antriebe und Motivationen spielen eine wichtige Rolle in der Lehre.

4. Welche Rolle könnte der Buddhismus spielen, wenn es um die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse geht?

- Die buddhistische Ethik basiert auf dem Mitgefühl mit allen Wesen und will daher vermeidbare Schäden auch abwenden. Blickt man auf den Bereich der Anwendung mancher wissenschaftlichen Forschungen, so ist das Bild oft sehr pessimistisch: Wissenschaftler standen und stehen im Dienste barbarischer Machthaber, quälen nicht nur Tiere in grausamen Versuchen, sondern haben in KZs auch barbarische Experimente an wehrlosen Menschen durchgeführt. Wissenschaftler haben den Rassismus begründet und sind heute unter anderem als CIA-Folterspezialisten tätig.
- Eine buddhistische Ethik wird hier immer eine Gegenposition beziehen und auf der Seite der Gequälten und Entrechteten stehen. Dazu liefert sie eine erweiterte und ganzheitliche Sicht der Wirklichkeit. Anders als bei der Erkenntnisgewinnung ist im Bereich der Anwendung wissenschaftlicher Forschung vom Buddhismus ein sehr positiver Beitrag zu erwarten.

5. Welche Einwände bzw. Vorbehalte formuliert der Interviewer (oder die Interviewerin) der ZEIT im Gespräch mit B. Alan Wallace gegen dessen sehr positive Verknüpfung von Buddhismus und Wissenschaft und wie reagiert Wallace darauf? Halten Sie seine Argumente für überzeugend?

- Ein Einwand lautet, es sei unwissenschaftlich, Studien mit Religion zu vermischen. Wallace kontert darauf mit dem Hinweis, dass diese Kritik vor allem von chinesischen Wissenschaftlern käme (und daher mit politischer Gegnerschaft zum Dalai Lama zu tun hätte).
- Der zweite Einwand thematisiert einen Widerspruch: Einerseits lehrte der Buddhismus die Auflösung des Egos, andererseits soll dessen Funktionsfähigkeit durch Meditation verbessert werden. Das vertrage sich doch eigentlich gar nicht miteinander. Wallace antwortet darauf, wir nicht das Ego, sondern Achtsamkeit und Weisheit kultivieren sollen.
- Ja, sie sind überzeugend, denn nur die Chinesen auf dem Neurobiologen-Kongress-sind ja gegen den Dalai Lama, die meisten anderen Wissenschaftler hingegen unterstützen ihn. Auch der zweite Einwand wird entkräftet: Buddhistische Meditation führe ja gerade zu der Einsicht, dass das Ich eine Illusion ist.

- Nein, beide Argumente sind nicht überzeugend. Wallace stellt die Kritik in einen politischen Zusammenhang, setzt sich aber nicht mit ihren Argumenten auseinander, sondern unterstellt lediglich Motive. Auch auf den zweiten Einwand geht er nicht wirklich ein: Tatsächlich wird heute oft meditiert, um die Funktionen des Egos zu verstärken, beispielsweise mit dem Ziel in beruflichen Handlungssituationen erfolgreicher agieren zu können. Das ist von der buddhistischen Auflösung des Egos ziemlich weit entfernt.

6. Welche Wissenschaften sind bisher beim Dialog mit dem Buddhismus vor allem beteiligt und warum gerade diese? Können Sie sich eine Ausdehnung des Dialogs auch auf andere Wissenschaften vorstellen, und wenn ja, welche und aus welchen Gründen?

- Quantenphysik (aufgrund von Ähnlichkeiten in den Aussagen zur Grundstruktur der Wirklichkeit im Sinne von Unfassbarkeit und Unbeständigkeit sowie der unlösbaren Verbindung von erkennendem Subjekt und dem Objekt der Erkenntnis).
- Psychologie und Neurophysiologie (weil sie sich mit Heilung und geistigen Vorgängen befassen und der Buddhismus von einigen aus als „Wissenschaft des Geistes“ gesehen wird).

Eine Ausdehnung ist u.a. vorstellbar und (findet auch schon statt auf Ökologie, Ökonomie sowie die Friedens- und Konfliktforschung), weil

- die Ökologie (sich mit dem Verhalten von Lebewesen in ihren Lebensumwelten befasst sowie mit der richtigen Weise des Umwelthandelns – und dazu auch der Buddhismus viel zu sagen hat).
- die Ökonomie (denn im Rahmen des Edlen Achtfachen Pfades trifft auch der Buddhismus wichtige Aussagen zum Erwerbshandeln und rechten Lebenserwerb). (Siehe dazu auch die entsprechende Lerneinheit auf dieser Website)[1].
- die Friedens- und Konfliktforschung (denn die buddhistische Geistesschulung und die buddhistische Ethik sind geeignet, Konflikte zu lösen und das friedliche Zusammenleben zu fördern).

[1] Siehe: https://buddhismus-unterricht.org/2017/01/19/buddhismus-und-wirtschaft-oberstufe/

Leitfragen zur ergebnisoffenen Abschlussdiskussion

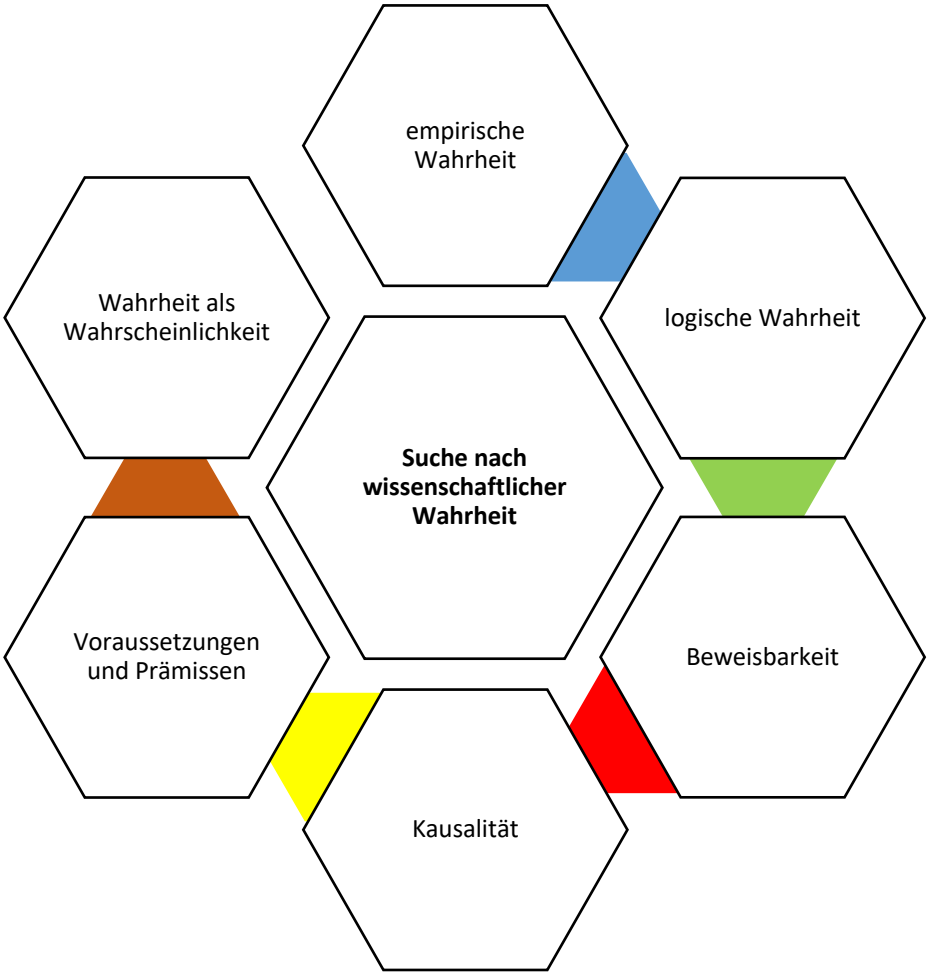
Strukturierende Zusammenfassung am Ende der Arbeitsgruppenpräsentationen (gesteuert durch die Lehrkraft)

Lehrer/in:

Wir wie anhand Ihrer Präsentationen lernten, ist mit Wahrheit in der Wissenschaft und der Religion offensichtlich Verschiedenes gemeint. Zurückkommend auf unser Brainstorming am Anfang wollen wir nun die Problematik der Wahrheitssuche als der großen (gemeinsamen?) Aufgabe von Religion und Wissenschaft weiter aufarbeiten. Es soll also um die Unterschiedlichkeit der Wahrheitsbegriffe und Methoden gehen.

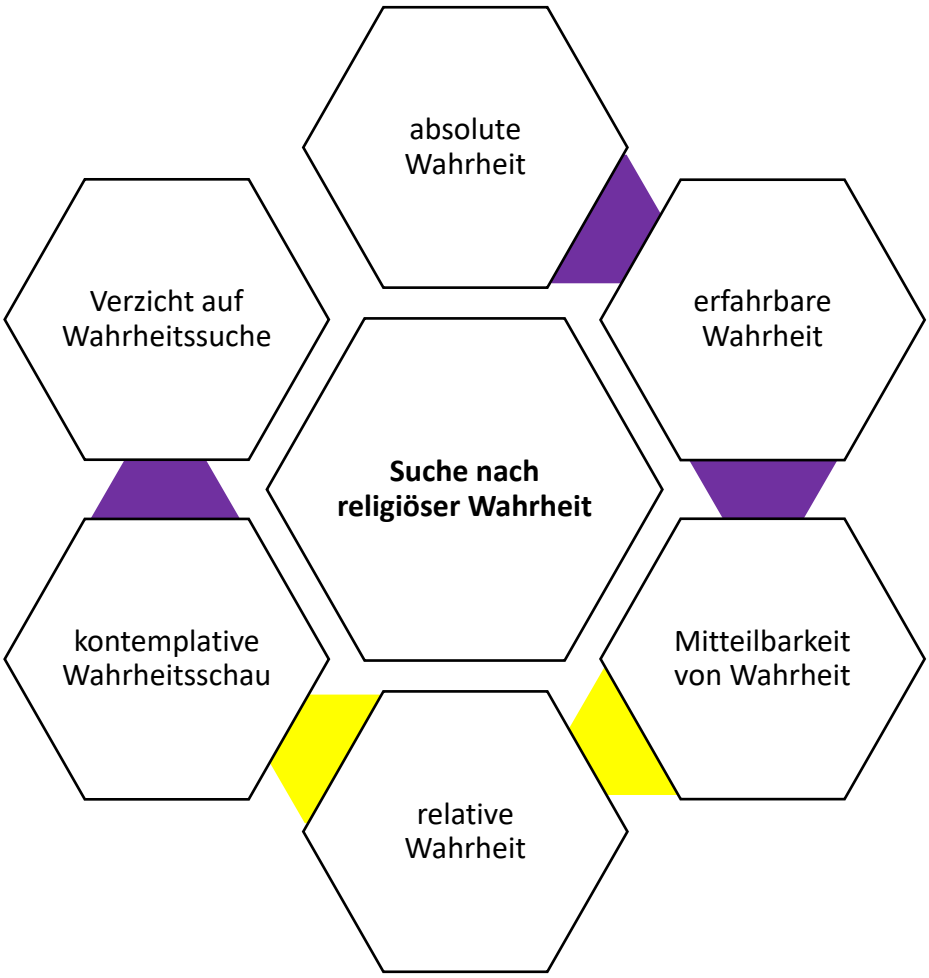
TAFELBILD 4

Wissenschaftliche Wahrheitssuche



TAFELBILD 5

Wahrheitssuche in den Religionen



TAFELBILD 6

Wege menschlicher Erkenntnisgewinnung

WISSENSCHAFT		**RELIGION**
reine, logikbasierte Erkenntnis	empirisch gewonnene und falsifizierbare Aussagen über abgrenzbare Bereiche der Wirklichkeit	die Erzeugung heilsbezogenes Wissen durch tiefe Innenschau

Mögliches Fazit

- Wissenschaft und Religion liefern unterschiedliche Zugänge zur Wahrheit. Im erkennenden Zugriff auf Wirklichkeit gibt es fundamentale Unterschiede. So ist der jeweilige Begriff von Wahrheit sehr verschieden. Dennoch lassen sich hinsichtlich der getroffenen Aussagen jedoch in einigen Bereichen auch Schnittmengen entdecken.

- Die Wissenschaft lässt sich als Ganzes und methodologisch geschlossenes Gebiet nur schwer definieren, daher sind die Aufteilungen und Definition unterschiedlich.

- Im Buddhismus geht es ebenso wie in den Wissenschaften immer zugleich um Menschen und deren Beziehungen zueinander. Eine „absolut wahre Lehre“ gibt es am Ende so wenig wie eine wertfreie Wissenschaft.

- Es muss zwischen wissenschaftlichen Erkenntnisweisen und der Verwertung von Erkenntnissen unterschieden werden.

- Erkenntnisse sind immer in Verwertungs- und Interessenzusammenhänge eingebunden. Man sollte daher alles, sowohl Religion als auch Wissenschaft, beide kritisch betrachten und über alles gründlich selbst nachdenken.

- Wenn es um die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnis geht, spielen ethische Fragen eine wichtige Rolle. Diese können jedoch nicht allein von den Wissenschaftlern entschieden werden. Gerade hier kann der Buddhismus mit seiner Ethik des Mitgefühls wichtige Beiträge leisten. (Hierzu kann die Lehrkraft ggf. das Zitat von Albert Einstein aus den Arbeitsblättern der AG III heranziehen).